

Basel : Informationstagung über die öffentliche Förderung des Wohnungsbaus und der Erneuerung von Altbauten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **51 (1976)**

Heft 4

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sie. Aber das Spiel kann durchaus amüsant und anregend sein.

Eine *Diasschau* macht mit den Aufgaben einer wohlhlichen Stadt vertraut.

So dürfte ein mehrjähriges, durch die Schläge einer unerbittlichen Rezession vor allem in der Bauwirtschaft abrupt unterbrochenes Bemühen um eine würdige Darstellung wohngenossenschaftlichen Denkens und Handelns zu einem befriedigenden Abschluss gekommen sein. Das G-Oval hat vielleicht den etwas eher wehmütig stimmenden Nebenaspekt, dass es – für das bald von freien Landreserven entblösste Gebiet des Kantons Basel-Stadt – in gewissem Sinne einen Abschluss setzt. Eigentliche genossenschaftliche Siedlungen werden in Basel wohl nur noch wenige erstellt werden können. Doch ist die Aussicht um so mehr versprechend, dass nun lebendige, frische, erfahrene Kräfte frei sind, um in einem sehr weiten, für neue Initiativen offenen Gebiet die Zukunft gestalten zu helfen. r.

Basel: Informationstagung über die öffentliche Förderung des Wohnungsbaus und der Erneuerung von Altbauten

Diese Tagung stand unter der Leitung von BNW-Präsident M. Ernst. In Dr. P. Gurtner und M. Munter vom Bundesamt für Wohnungswesen, Bern, standen kundige Referenten bereit, die im Rahmen der gesetzlichen Bestimmun-

gen im ganzen ermutigende Perspektiven für die seitens des Bundes zu erwartende Hilfe eröffneten. Eine lebhaft diskussion schuf den Zugang zu einer Reihe praktischer Aufgaben.

Leider vermochten die beiden Referenten die starken Bedenken wegen des automatischen *jährlichen Steigens der Mietzinse um 3%* nicht aus der Welt zu schaffen. Im Kreise der Schöpfer des Wohnbauförderungsgesetzes hatte man es sich im Zeitalter der Inflation und selbstverständlichen Anpassung der Löhne so schön ausgedacht; aber die Rezession macht vorläufig einen dicken Strich durch die Erwartung, dass es den Mietern aufgrund stets steigender Einkommen möglich sei, die ihnen eingeräumte zeitweise Verbilligung in den Mietzinsen fortlaufend wieder zurückzahlen. In Bern rechnet man zwar einen steten wesentlichen Unterschied zwischen neuerstellten und verbilligten Wohnungen aus – und damit die Bereitschaft der Mieter, die aufgelaufenen wie weiteren Mietzinserhöhungen in jedem Zeitpunkte in Kauf zu nehmen. Es scheint immerhin, dass bei Fortdauer krisenhafter Situationen Bern einen Weg zur Erleichterung der eingegangenen Lasten zu finden bereit ist.

Es gehörte ohnehin zu der erfreulichen Seite der von den Referenten gebotenen Auskünfte, dass diese eine *recht flexible, nicht allzu buchstabengeheure Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen* in Aussicht stellten. Anerkannt wurde die spekulationsfreie Tätigkeit der Wohngenossenschaften, was eine Sicherung der investierten Gelder bedeutet.

Wenn es heute mit den *Erneuerungsfonds* unserer Wohngenossenschaften zum Teil sehr hapert, so tragen teilweise die allzu engen Subventionsbestimmungen die Schuld – andererseits eine falsch verstandene Mietzinspolitik, die die Erhaltung der Substanz mit einer zweifelhaften Sozialpolitik verwechselte.

Es dürfte jedoch kein bei der Beurteilung des Charakters der Erneuerung unlösbares Unterfangen sein, im Einzelfall mit dem Berner, bzw. dem kantonalen Büro eine Verständigung darüber zu finden, was Werterhaltung und was Wertvermehrung ist.

Nicht so schnell werden sich die Meinungen darüber finden, ob im Blick auf die angewandten *Einkommengrenzen* einem derart teuren Pflaster, wie es in Basel für das Bauen besteht, in genügender Weise Rechnung getragen wird.

Von allen Petenten sehr gerne akzeptiert wird die ganz wesentliche Reduktion der auszufüllenden Formulare werden.

Helfender Rat kann – worauf einer der Referenten besonders hinwies – das vom Schweizerischen Verband für Wohnungswesen herausgegebene Werk über «Unterhalt und Erneuerung von Altbauten» bieten.

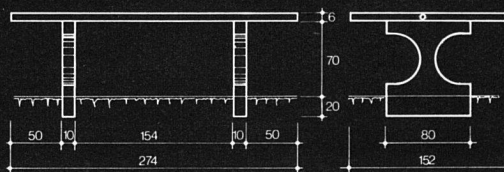
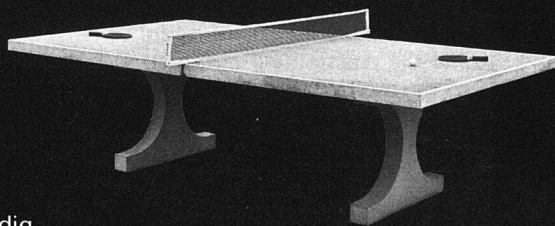
Unterhalt und Erneuerung von Altbauten

Das empfehlenswerte Fachbuch der Techn. Kommission SVW. 180 Seiten Information und neue Erkenntnisse über ein aktuelles Thema. Fr. 34.– + Porto. Zu beziehen beim Verlag «das wohnen» oder im Buchhandel.

Pingpong- Tische

aus Spezialbeton, witterungsbeständig,
in Turnierabmessung.

Für Tischtennisspiele, dem beliebten
Fitnessstraining, empfehlen wir unsere
unverwüstlichen Pingpong-Tische für
Wohnsiedlungen, Freizeit-, Sport- und
Badeanlagen, Hotels, Ferienheime,
Schulen, Jugendheime und Eigenheime.



Ausführungsarten:

- 1: Tischoberfläche in glattem Sichtbeton
- 2: Tischoberfläche in porenlos geschliffenem Kunststein

Herbag

Herstellung von Baustoffen AG

8640 Rapperswil 055 - 27 64 54
8716 Schmerikon 055 - 86 29 86
9230 Flawil 071 - 83 13 75
8052 Zürich-Seebach 01 - 50 35 40